

Konzeption



Kinderhaus Tra-Um Schloss

Schmittgasse 18
69509 Mörlenbach
Tel.: 06209-712277
Fax: 06209-794992
e-Mail:
tra-um-schloss@moerlenbach.de
www.moerlenbach.de

Träger

Gemeinde Mörlenbach
Rathausplatz 1
69509 Mörlenbach
Tel.: 06209-808-0

Leitung

Petra Bartmann
Annett Metz
Amelie Griesinger

Öffnungszeiten

Krippe

Mo.-- Do. 7:00 – 16:00 Uhr
Fr. 7:00 – 13:00 Uhr

Kindergarten

Mo. – Do. 7:00 – 17:00 Uhr
Fr. 7:00 – 13:00 Uhr

Freitagnachmittag finden Elterngespräche, Hausführungen, Eltern- Kind- Aktivitäten, Teamsitzungen, Vorbereitungszeit der päd. Fachkräfte und vieles mehr statt

Inhaltsverzeichnis

S. 1	Deckblatt
S. 2	Visitenkarte
S. 3	Inhaltsverzeichnis
S. 4	Lage
S. 5-7	Unsere Kindergruppen/Tagesablauf
S. 8	Unser Bild vom Kind
S. 9-10	Konzeptionelle Grundsätze/Pädagogische Arbeit und Ziele
S. 11-12	Eingewöhnung/Übergänge
S. 13	Partizipation - Kinder entscheiden mit
S. 14	Alltagsintegrierte Sprachförderung
S. 15	Erziehungspartnerschaft/Elternarbeit/Elternbeirat
S. 16	Fortbildung
S. 17	Beschwerdemanagement
S. 18	Beschwerdegang für Eltern in Kindertagesstätten
S. 19	Qualitätssicherung
S. 20	Zusammenarbeit und Kooperation
S. 21	Dokumentation und Reflexion
S. 22	Integration/Inklusion
S. 23-25	Spiel und Erfahrungsräume
S. 26	Externe Angebote
S. 27	Baustelle
S. 28	Schlusswort

Lage

Unser Kinderhaus wurde im April 1998 eröffnet. Es liegt in der Ortsmitte von Mörlenbach umrahmt von Wiesen, der Weschnitz, den Sportanlagen dem Bürgerhaus, der Seebergschule und dem Senioren- und Pflegezentrum Sen Vital.

Unser Grundstück hat eine Größe von 6000 m². Die Gestaltung des Außengeländes ist naturnah und gliedert sich in verschiedene Spielbereiche und Rückzugsmöglichkeiten.

Unser großzügiges Raumangebot mit mehreren Spiel- und Erfahrungsbereichen bietet den Kindern vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsräume. Eine altersübergreifende Betreuung gibt uns die Möglichkeit, voneinander zu lernen und in einer familienähnlichen Gemeinschaft zu leben.

Unsere Kindergruppen

In unserem Kinderhaus werden Kinder von der Krippe bis zum Hort betreut.

Krippe 1-3 Jahre

- Kleine Strolche

Kindergarten 2-6 Jahre

- Sonnengruppe
- Regenbogengruppe
- Sternschnuppen
- Kindernest

Krippe

Durch langjährige Erfahrungen mit der sanften Eingewöhnung nach dem Berliner Modell, haben wir diese Methode auch im Kleinkindbereich übernommen. Der einführende Umgang mit Ablösungsprozessen steht hierbei im Vordergrund. Nur durch Kommunikation und Einbezug des Kindes und der Eltern kann ein Kind dahin gelangen, dass es sich in einer neuen Umgebung wohl fühlt und die Bildungsangebote bestmöglich nutzen kann. Mit anderen Worten: Die erfolgreiche Bewältigung von Übergängen ist als Prozess zu verstehen, der von allen am Übergang Beteiligten gemeinsam und ko-konstruktiv* zu leisten ist.

Im Prinzip ist im Kleinkindbereich alles möglich, was die älteren Kinder auch machen. Das heißt, unsere konzeptionellen Grundsätze wie Autonomie, Solidarität und Kompetenz, sind übertragbar. Förderungen und Anregungen werden dem Alter der Kinder angepasst und übernommen.

Die Kinder erschließen sich ihre Umwelt über das eigene Tun, durch Beobachten, Ausprobieren, Experimentieren und Fragen.

Kindergarten

In den ersten Tagen sind die Kinder manchmal noch etwas zurückhaltend, was sich jedoch schnell verändert, da die Kinder zunehmend Sicherheit gewinnen und sich schnell in die Gruppe integrieren. Die Kinder die in der Krippe waren kennen die Kindergarten Gruppe bereits recht gut. Sie sind stolz nun zu den „Großen“ zu gehören. In den Kindergartengruppen gibt es viel Neues zu entdecken, wie z.B. ein anderes Materialangebot und neue Themen. In freundlicher Wertschätzender Umgebung lernen die Kinder Konflikte zu lösen, Sprache hierfür einzusetzen und neue Regeln zu verinnerlichen oder gemeinsam zu erarbeiten. Wir gehen individuell auf den Entwicklungsstand, das Alter und die Herkunft der Kinder ein. Soziales Miteinander wird in einer größeren Gruppe erprobt und verhandelt. Die Kinder lernen sich anzupassen und gleichzeitig ihren Standpunkt zu äußern. Sie erfahren von den ErzieherInnen Unterstützung um ihr Potenzial zu entfalten.

Vorschulprojektgruppe

Die Vorschulerziehung beginnt für uns bereits mit dem Eintritt in die Krippe. Die Kinder lernen fortlaufend, sich in eine Gruppe zu integrieren, Regeln zu beachten und zu verhandeln, Selbständigkeit, Selbstbestimmung (Partizipation), Kreativität, sich Sprachlich auszudrücken, Konzentration und Ausdauer, Geschicklichkeit und Körperbeherrschung. Diese Kompetenzen erwerben die Kinder im Kinderhausalltag und zu Hause.

Im letzten Kindergartenjahr erleben sich die Kinder in einer Vorschulprojektgruppe. Es werden demokratisch Themen ausgewählt, selbstbestimmt geplant und durchgeführt. Hierbei identifizieren sich die Kinder zunehmend mit ihrer Rolle als zukünftiges Schulkind und setzen ihre Basiskompetenzen* gezielt ein.

Der Übergang in die Grundschule ist von allen Beteiligten ko-konstruktiv* zu bewältigen, hieran beteiligt sind Kinder, Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen.

Die Kinder besuchen bereits im Rahmen des Vorschulprojektes die Schule. Dort findet dann Beispielsweise das Zahlenland statt.

* Ausführlich nachzulesen im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan Quelle: www.sozialministerium.hessen.de

Tagesablauf

Von 7:00 Uhr bis 9:00 Uhr können die Kinder gebracht werden. In dieser Zeit findet von 7:00 Uhr bis 7:45 Uhr der Frühdienst statt, danach gehen die Kinder in ihre Gruppen. Ab ca. 7:30 Uhr bis 10:00 Uhr gibt es Frühstücksbuffet im Bistro. Mittagessen gibt es zwischen 11:30 Uhr und 14:00 Uhr. Von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr ist allgemeine Mittagsruhe, hier haben die Kinder Gelegenheit zum Mittagsschlaf oder sich einer entspannenden Tätigkeit zu widmen. Ab 14:00 Uhr können die Kinder abgeholt werden. Während den anderen Zeiten gibt es immer Freispielzeit. Kinderkonferenzen, Angebote, Vorschule, Hausaufgabenzeit (Hort), Projekte, Englisch, Musikschule, Kinderkirche... integrieren wir in den Tagesablauf.

Unser Bild vom Kind

Alle Kinder sind von Anfang an mit grundlegenden Kompetenzen ausgestattet, die ihnen helfen ihre Bildung und Entwicklung aktiv mitzugestalten. Sie sind kreative Forscher, Erfinder und Entdecker. Sie besitzen einen hohen Lerneifer, Wissensdurst und vielfältige Lernfähigkeiten. Kinder lernen von sich aus mittels Kommunikation und Interaktion mit anderen Menschen. Durch ihr aktives Tun erschließen sie sich ihre Umwelt und entwickeln sich zu individuellen Persönlichkeiten.

Die verschiedenen Phasen ihrer Entwicklung sind sehr komplex, nicht miteinander vergleichbar und werden von jedem Kind in seinem Tempo bewältigt. Dabei sind Umwelteinflüsse maßgeblich beteiligt an der Entfaltung des Entwicklungspotentials.

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung. Dies schließt Mitsprache und Mitgestaltung bei allen Bildungsprozessen und Entscheidungen, die sie selbst betreffen ein.

Sie sind soziale Wesen und für ihre Entwicklung brauchen sie eine verlässliche Bindung, körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung.*

* Ausführlich nachzulesen im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan Quelle: www.sozialministerium.hessen.de

Konzeptionelle Grundsätze

Partizipation - Selbstbestimmung

Autonomie - Erziehung zur Selbständigkeit

Solidarität - Zusammengehörigkeitsgefühl und Gemeinsinn

Kompetenz - Sachverständnis

Pädagogische Arbeit und Ziele

Bildung wird in unserem Kinderhaus nicht getrennt vollzogen, sondern durchläuft ganzheitlich – wie ein roter Faden – den gesamten Kinderhausalltag.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Grundlagen des Situationsansatzes und des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans, sowie an den demokratischen Grundwerten und Entwicklungen unserer Gesellschaft.

Wir arbeiten teiloffen dies bedeutet, die Kinder haben ihre Stammgruppe und nach sicherer Eingewöhnung können sie, die anderen Gruppen, sowie die Spiel und Erfahrungsräume erkunden. Sie erschließen sich hierbei ihre Umwelt über das eigene Tun. Durch Beobachten, Ausprobieren, Experimentieren und Hinterfragen schaffen sie sich Einblicke in die verschiedensten Lebensprozesse.

Über das Spiel verarbeitet das Kind Erlebnisse, es setzt sich mit der Umwelt auseinander und erwirbt Wissen darüber. Das Kind zeigt in diesen Situationen immer Eigenmotivation und es wird bestärkt, als selbstständig denkender und handelnder Mensch an der Mitgestaltung seiner Lebenswelt mitzuwirken und sich dabei in die Gemeinschaft zu integrieren und Verantwortung zu übernehmen. Unser Kinderhaus ist ein Ort an dem Individualität und Vielfalt willkommen sind und gelebt werden können.

So unterschiedlich wie die einzelnen Akteure (Kinder und Erwachsene) gestaltet sich auch die Arbeit in den jeweiligen Gruppen. Wir betrachten es als Geschenk Vielfaltigkeit und Einzigartigkeit zu leben und unser pädagogisches Handeln danach auszurichten.

Hierbei kommt dem Freispiel besondere Bedeutung zu. Freispiel ist eine vom Kind gewählte Tätigkeit, die von der Freude am Tun und nicht von der Erreichung eines ganz bestimmten Lernzieles bestimmt wird.

Lernen findet durch Zusammenarbeit statt, die von Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert wird (Ko-Konstruktion) * Diese soziale Interaktion fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung der Kinder. Das Kind lernt, indem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt, sich mit anderen austauscht und Bedeutungen aushandelt. Der reine Erwerb der Fakten tritt somit in den Hintergrund. Das Kind besitzt eigene Ideen und Theorien, denen es sich lohnt, zuzuhören, die aber auch in Frage gestellt werden können.

In der Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz werden alle Entwicklungsbereiche des Kindes gefördert. In einer lernenden Gemeinschaft lassen sich bessere Lerneffekte erzielen. *

Wir richten unser Hauptaugenmerk auf die Stärken der Kinder und fördern somit eine der wichtigsten Basiskompetenzen des Kindes – das Selbstwertgefühl. Basiskompetenzen* bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in Gruppen. Sie sind das Fundament für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie, Kindergarten, Schule sowie im späteren Beruf. Sie befähigen zu einem lebenslangen Lernen.

Schwächen und Stärken werden akzeptiert, ohne sie zu werten. Die Besonderheiten aller Kinder sollten Berücksichtigung finden. Mädchen und Jungen unterstützen wir in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden uns gegen stereotype Rollenzuweisungen und – übernahmen. In unserer pädagogischen Arbeit entwickeln wir Möglichkeiten geschlechtsspezifische Identifikationsmöglichkeiten der Kinder zu erweitern.

Wir haben das Ziel, die Kinder in ihrem Streben nach Weiterentwicklung durch ein anregungsreiches Umfeld zu unterstützen und zu begleiten.

§ 8a SGB VIII wir haben den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung zu handeln. Das Kindeswohl ist uns ein Anliegen welches, wir als besonders schutzwürdig erachten.

* Ausführlich nachzulesen im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan
Quelle: www.sozialministerium.hessen.de

Eingewöhnung und Übergänge*

Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder im Tra-Um Schloss angenommen und geborgen fühlen.

Um Kindern und Eltern die Eingewöhnung in das Kinderhaus zu erleichtern richten wir die Eingewöhnungsphase weitgehend nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell aus.

Zunächst begleitet eine Bezugsperson das Kind für ein bis zwei Stunden täglich in der Gruppe. Eine Bezugserzieherin begleitet den Prozess der Eingewöhnung. Die Bezugserzieherin bespricht mit der Begleitperson den ersten Trennungsversuch (meist nach ca. vier Tagen für kurze Zeit) und das weitere Vorgehen der Eingewöhnung.

Dies ist ein Prozess der sich über mehrere Wochen erstreckt. Planen Sie bis zu vier Wochen - in manchen Fällen auch länger - ein.

Jede Eingewöhnung ist einzigartig, denn dabei darf nicht nur das Alter, sondern müssen auch individuelle Faktoren wie der Entwicklungsstand oder die Familienstruktur berücksichtigt werden.* Es können unvorhersehbare Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern. Nach der ersten Eingewöhnung durch die Eltern oder eine andere vertraute Bezugsperson ist der nächste Übergang von der Krippe in den Kindergarten. Da es viele Berührungspunkte im pädagogischen Alltag zwischen den verschiedenen Altersgruppen gibt, ist der Übergang in die Kindergartengruppen für die meisten Kinder einfach. Jedes Kind erweitert nach seinem eigenen Entwicklungsstand seinen Erfahrungsraum. Die Kinder zeigen immer größeres Interesse an älteren Kindern, neuen Räumen und Erziehern, dies ist dann ein idealer Zeitpunkt, den geweckten Wunsch des Kindes aufzugreifen und mit der Eingewöhnung in den Kindergarten zu beginnen. Die Erzieher der Nestkinder führen Übergangsgespräche mit den Kollegen aus der Kindergartengruppe und den Eltern.

Alle Kinder haben die Gelegenheit im Hort zu spielen. Die zukünftigen Hortkinder werden bereits vor den Ferien zu gemeinsamen Aktivitäten mit den Hortkindern eingeladen. So sind sie mit den Gegebenheiten im Hort bereits vertraut. Das alljährliche Hortcamp bietet den neuen die Gelegenheit die Hort Gruppe intensiv kennen zu lernen und sich zu integrieren.

Das dreitägige Camp, welches in einer Jugendherberge stattfindet, dient zum einen zur Festigung des Zusammengehörigkeitsgefühls, des neu Ankommens und des Abschied Nehmens der Kinder die in die weiterführenden Schulen gehen.

Ein weiterer Übergang ist die Einschulung der Kindergartenkinder. Ein mit der Schule gemeinsam erarbeitetes Einschulungsverfahren erleichtert

den Kindern den Übergang. Die Kinder besuchen bereits im Rahmen des Vorschulprojektes die Schule. Dort findet dann beispielsweise das Zahlenland statt.

* Ausführlich nachzulesen im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan Quelle: www.sozialministerium.hessen.de

Partizipation – Kinder entscheiden mit

Alle Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen ihrer Entwicklung entsprechend beteiligt zu werden. Die Themen der Kinder werden wahrgenommen und mit den Kindern bearbeitet. Des Weiteren haben sie das Recht der Beschwerde (siehe Beschwerdemanagement). Sie haben das Anrecht innerhalb der vorgegebenen Tagesstrukturen ihren Tagesablauf selbst zu gestalten und Spiel und Gebrauchsmaterialien selbst zu wählen. Spiel und Erfahrungsbereiche, sowie das Aussengelände können die Kinder auch ohne Begleitung Erwachsener nutzen. Die Regeln hierfür werden mit den Kindern entwickelt und besprochen.

Wie das Zusammenleben im Kinderhaus geregelt werden soll, wird mit den Kindern geklärt und wenn nötig überprüft und verändert. Die Kinder sind mitverantwortlich, dass die Regeln eingehalten werden.

Sie können sich aussuchen welche Dienste sie für die Allgemeinheit übernehmen möchten (z.B. Essenswagen holen, kehren, Material holen etc.).

Es finden Kinderkonferenzen in den Gruppen als auch Gruppenübergreifend statt, in denen Belange der Gruppen, Aktuelles, Wünsche und Ideen besprochen werden. Hierbei haben die Kinder die Gelegenheit, ihre Gefühle und Meinungen zum Ausdruck zu bringen.

Des Weiteren werden sie bei Fragen der Raumgestaltung und des Aussengelände mit einbezogen. Die Kinder haben freien Zugang zu den Materialien in den Gruppen und den Spiel- und Erfahrungsräumen.

Bei der Planung von Projekten, Festen oder Anschaffungen werden die Kinder beteiligt.

Während der Bistrozeit können die Kinder frei wählen wann und mit wem sie Frühstück oder Mittagessen gehen möchten. Sie können nach Vorlieben auswählen und Portionsgrößen selbst bestimmen.

Kinder haben unterschiedliche Schlafbedürfnisse die wir respektieren und nach Einschätzung der PädagogInnen, den Kindern gewähren.

Selbst in der Krippe ist Mitbestimmung bereits möglich. Wie z.B. bei der Pflegesituation, beim Essen oder der Wahl des Spielmaterials.

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprachentwicklung beginnt bereits vor der Geburt und erfolgt fortdauernd. Es ist notwendig alle Bildungsorte eines Kindes mit einzubeziehen. Die familiären Gegebenheiten haben einen großen Einfluss auf den Spracherwerb des Kindes. Kinder mit wenig sprachlicher Anregung und die Deutsch als Zweitsprache erlernen, bedürfen einer intensiven Förderung. Spracherwerb findet bei uns nicht losgelöst vom Alltag statt, sondern der Alltag bietet vielfältige Anlässe Sprache zu erwerben. Mit ihr zu experimentieren zu philosophieren, zu reimen und Freude am Umgang mit Sprache zu haben. Dies beginnt schon im Kleinkindalter. Besonders das Philosophieren und Diskutieren ist bei den Kindergartenkindern und Hortkindern beliebt.

Am besten lernen Kinder Sprache im persönlichen Kontakt mit einer ihnen zugewandten Bezugsperson.

Spracherwerb ist gebunden an den Dialog und die persönliche Beziehung, das Interesse an Handlungen, die für Kinder Sinn ergeben und ein anregungsreiches Umfeld.

Wir sind bestrebt, die Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche alltagsintegrierte Sprachförderung, durch vielerlei Anregungen zu schaffen.

Erziehungspartnerschaft /Elternarbeit

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern ist nicht vom Elternhaus zu trennen.

Die Kinder erwerben in ihrer Familie Kompetenzen und Einstellungen, die für das ganze weitere Leben wichtig sind.

Um das Verhalten der Kinder besser verstehen zu können, ist uns der ständige Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen sehr wichtig.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und PädagogInnen betrachten wir als Erziehungspartnerschaft.

Wir bieten regelmäßig Elterngesprächstermine an, um über den Entwicklungsstand der Kinder zu informieren und/oder Erziehungsfragen zu erörtern.

Neben der Erziehungspartnerschaft ist uns aber ebenso eine Bildungspartnerschaft wichtig.

Die Eltern sind eingeladen, im Rahmen von Projekten und Ideen der Kinder, ihr Wissen und ihre Kompetenzen anzubieten und hierdurch das Bildungsangebot in unserer Einrichtung zu erweitern.

Elternbeirat

Jedes Jahr zu Beginn des Kinderhausjahres wird der Elternbeirat von den Eltern für ein Jahr gewählt. Pro Gruppe des Kinderhauses werden zwei Vertreter bestimmt, so dass 10 Elternvertreter mit einer/m Vorsitzenden den Elternbeirat bilden. Der Elternbeirat tagt in der Regel viermal im Jahr.

Seine Aufgaben und Zuständigkeiten sind im Kindergartengesetz geregelt.

Fortbildung

Bildung unterliegt aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen einem fortlaufenden Wandel. Dies erfordert von uns, sich Wandlungsprozessen kontinuierlich und konstruktiv zu stellen, sie mitzugestalten und den Verlauf dieser Veränderungsprozesse zu überprüfen.

Bildungsziele in Tageseinrichtungen können nur dann wirksam erreicht werden, wenn sie vom gesamten Team und der Leitung getragen werden. Diese Aufgabe erfordert ausreichende Verständigungsprozesse und eine klare Arbeitsteilung.

Hierfür stehen uns Zeiten für Teamsitzungen und Arbeitskreise zur Verfügung. Zwei Tage zur Jahresplanung die jeweils an die Sommer- und Weihnachtsschließung angehängt werden.

Um eine qualitativ gute Arbeit leisten zu können, stellen wir an uns den Anspruch, uns entsprechend weiterzubilden.

So nehmen jährlich mehrere KollegInnen an einer Fortbildungsveranstaltung teil und vermitteln diese Inhalte in einer unserer Teamkonferenzen dem Gesamtteam. Jährlich findet eine zweitägige Fortbildung für das Gesamtteam statt. Diese Fortbildung richtet sich nach den Themen die für die Einrichtung gerade wichtig sind.

Beschwerdemanagement

In unserem Kinderhaus haben alle Beteiligten die Möglichkeit der Beschwerde.

Unzufriedenheit kann dazu dienen, den gemeinsamen Weg näher zu betrachten, in einen positiven Dialog zu kommen und daraus zu lernen.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich an eine erwachsene Person ihres Vertrauens zu wenden. Dies kann eine ErzieherIn aus der eigenen Gruppe, aus einer anderen Gruppe, eine PraktikantIn oder die Leitung sein.

Gemeinsam mit dem Kind werden Lösungsmöglichkeiten besprochen. Kann keine Lösung gefunden werden, wird die Beschwerde in der Kinderkonferenz diskutiert und nach einer Lösung gesucht. Gegebenenfalls kann das Anliegen auch in einer Teamsitzung besprochen werden, um bei der Lösung zu unterstützen.

Eltern können sich zunächst an einen Ansprechpartner im Team oder an die Leitung wenden.

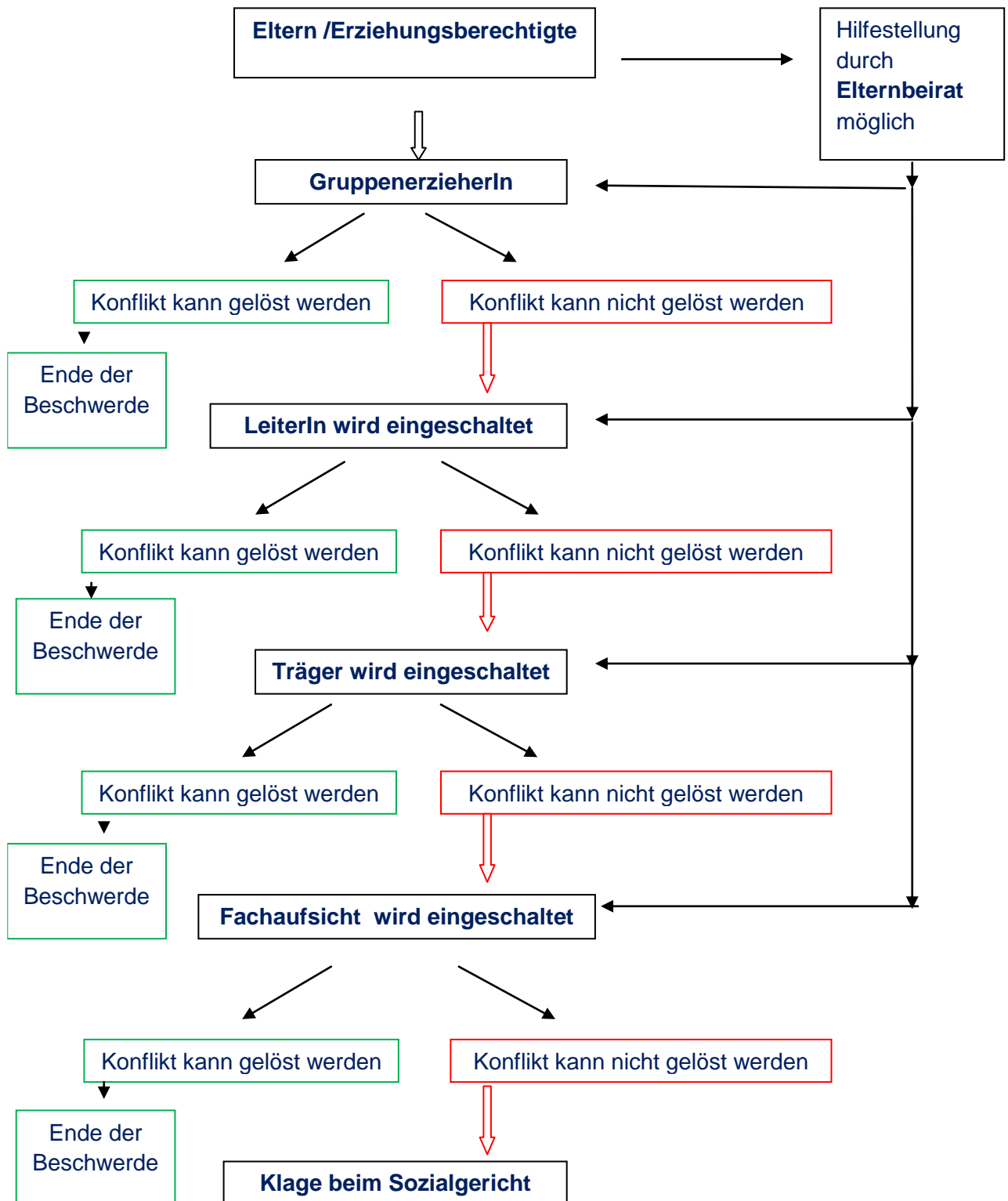
Ihr Anliegen schriftlich formulieren und in unseren Briefkasten (vor den Büro) einwerfen. Bitte für eventuelle Rückfragen mit Namen versehen.

Kann die Beschwerde im gemeinsamen Gespräch geklärt werden endet das Verfahren.

Ist weiterer Klärungsbedarf notwendig wird ein Gesprächstermin vereinbart und bis dahin alle weiteren notwendigen Informationen eingeholt. Erfolgt keine Einigung wird das Thema im Team besprochen und Lösungsvorschläge erarbeitet. Nach erfolgreicher Umsetzung erfolgt eine Rückmeldung an den Beschwerdeführer.

Der Elternbeirat kann unterstützend zur Seite stehen. Wird ein Problem auf einer Ebene nicht gelöst, kann die nächste Instanz eingeschaltet werden.

Beschwerdegang für Eltern in Kindertagesstätten



Qualitätssicherung

Die Anforderungen an ein Bildungssystem unterliegen aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen einem fortlaufenden Wandel.

Als „lernende Organisation“ sind wir gefordert, unser Angebots-, Leistungs- und Qualitätsprofil kontinuierlich zu überprüfen, umzugestalten und zu überarbeiten. Hierzu gehören die Konzeptions-Entwicklung und Überarbeitung, das Überdenken der Organisation und die Optimierung der Abläufe. Abstimmung, Austausch und die gemeinsame Reflexion über die laufende Arbeit finden kontinuierlich statt. Unsere Teamarbeit ist durch Wertschätzung, kollegiale Beratung, Loyalität und zielgerichtetes Handeln geprägt. Dies sichern wir durch regelmäßige Teamsitzungen, Supervision, Fachberatung, Teamfortbildung (zwei Tage jährlich), gezielte Einzelfortbildung und pädagogische Planungstage.

Erziehungspartnerschaft mit Eltern, die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, sowie die Kooperation mit anderen Institutionen ist ein weiterer Bestandteil unserer Qualitätssicherung. Wir machen unsere Arbeit durch Aushänge, Infoschriften, Elternbriefe, E-Mails, Elterngespräche und Öffentlichkeitsarbeit transparent.

Partizipation, Beteiligungsprojekte, Beschwerdemanagement, Wahrung des Schutzauftrages zum Kindeswohl und eine Willkommenskultur sind uns wichtig.

Wir sind immer auf der Suche Neues zu entdecken, zu integrieren, anzupassen und weiterzuentwickeln und Bewährtes zu bewahren.

Zusammenarbeit und Kooperation

Wir arbeiten mit anderen Institutionen und Kooperationspartnern zusammen und sind im Austausch mit Therapeuten und anderen Fachleuten.

Wie zum Beispiel:

Eltern, Fachberatung, Jugendamt, Kitas in der Gemeinde und im Einzugsgebiet,
Grundschule und gegebenenfalls weiterführende Schulen,
Sozialpädagogische Fachschulen, Kinderärzten, Zahnarzt,
Frühförderstelle, Ergotherapeuten, Logopäden, Haus der Gesundheit,
Jugendmusikschule Weschnitztal/Überwald, Spielsprachschule Abby,
Kinderpsychologen, Caritas Erziehungsberatungsstelle/BIK kostenlose
Beratung im Kindergarten und Supervision, Sen Vital Senioren- und
Pflegezentrum Feuerwehr.....

Dokumentation und Reflexion

Wir machen unsere Arbeit durch Aushänge, Infoschriften, Elternbriefe, E-Mails, Elterngespräche und Öffentlichkeitsarbeit transparent.

Die Dokumentation der kindlichen Aktivitäten finden Sie an den Gruppenpinnwänden und ist im Flurbereich transparent gemacht.

Weitere Informationen erhalten Sie durch Elternabende, Infonachmittage in den Gruppen, im persönlichen Elterngespräch und über das Portfolio.

Integration/Inklusion

Unser Kinderhaus ist eine integrative/inklusive Einrichtung, d.h. hier werden **ALLE** Kinder pädagogisch betreut wie z.B., Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Teilleistungsschwächen, hochbegabte Kinder, verhaltensoriginelle Kinder, Kinder mit körperlichen u. geistigen Behinderungen, Kinder mit verschiedenen sozialen, religiösen und kulturellen Hintergründen.

Für uns bedeutet Integration/ Inklusion akzeptieren von Verschiedenheiten. Dabei ist uns Wertschätzung, Respekt vor Anderen und das Schaffen von gemeinsamen Lern- Erfahrungen wichtig. Unabhängig von den jeweiligen Voraussetzungen und Bedürfnissen hat jedes Kind den gleichen Anspruch, in seiner Entwicklung angemessen unterstützt und gefördert zu werden. Wir stärken es darin sich zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu entwickeln. In unserem Kinderhaus sind alle Kinder und deren Familien willkommen.

Spiel und Erfahrungsbereiche/-Räume

Da wir die Kinder in ihrer Entwicklung zur Selbständigkeit unterstützen und fördern möchten, haben sie die Möglichkeit, sich im ganzen Haus frei zu bewegen. Sie melden sich dazu in ihrer Gruppe ab und können die Spiel- und Erfahrungsräume alleine nutzen d. h. sie sind nicht unter ständiger Beobachtung eines Erwachsenen, was nicht bedeutet, dass die Kinder sich selbst überlassen sind.

Draußen:

Wald und Naturerlebnisse

In Form von Spaziergängen, Wanderungen und Waldtagen erkunden die Kinder die Natur in Mörlenbach und seiner Umgebung. Nicht nur der Mörlenbacher Wald mit seinem Waldsee, sondern auch die Weschnitz und die umliegenden Wiesen, bieten vielfältigste Möglichkeiten für die Kinder, die Natur mit allen Sinnen zu erleben.

Die Natur ist nicht vorstrukturiert und bietet somit Überraschungsfreiräume. Abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten bieten den Kindern Gelegenheiten ihre eigenen Grenzen und Möglichkeiten kennen zu lernen. Geschicklichkeit und Gleichgewicht werden geschult. Alle Sinne werden in der Natur angesprochen. Die Kinder können Stille und Aktivität erleben. Durch die Elemente Erde, Wasser, Luft gelangen die Kinder zu vielen neuen Erkenntnissen. Durch die verschiedenen Jahreszeiten erleben sie den natürlichen Rhythmus von Veränderungen und den Kreislauf von Entstehen und Vergehen. Gefahren und Vorsichtsmaßnahmen bei Wald- und Natur -Tagen werden mit den Kindern besprochen und Regeln gemeinsam aufgestellt.

Aussengelände

Die Kinder haben die Möglichkeit, das Außengelände bei jedem Wetter zu nutzen. Somit können sie ihren Bewegungsdrang ausleben und sich, in Kleingruppen oder alleine ausprobieren und selbständiges Handeln lernen.

Die PädagogInnen in den Gruppen entscheiden anhand des Entwicklungsstandes der Kinder, wem sie diese Verantwortung übertragen können. Dieses ihnen entgegengebrachte Vertrauen fördert das Selbstwertgefühl und ist eine Grundvoraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung.

Auf dem Außengelände gibt es die Gelegenheit zu lernen, in sozialer Verantwortung zu handeln, die Konsequenzen des eigenen Handelns für

sich selbst und die Anderen zu tragen. Sich selbst zu organisieren und ein Bild über die eigenen Stärken und Schwächen zu gewinnen.

Die Naturerlebnisse auf unserem Aussengelände decken sich weitgehend mit denen in Wald und Natur.

Drinnen:

Bewegungsraum

Bewegung ist die Voraussetzung für eine positive körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes und kann zudem als Grundlage für die Gesamte Entwicklung betrachtet werden. Darüber hinaus stärkt regelmäßige Bewegung ein positives Körperbewusstsein und leistet einen entscheidenden Beitrag zu jeglichem körperlichen und seelischem Wohlbefinden. Der Drang nach Bewegung ist ein ganz natürliches Bedürfnis für jedes Kind. Aus diesem Grund bieten wir keine separate Turnstunde an, sondern möchten den Kindern die Möglichkeit geben, zu jeder Zeit Bewegungserfahrungen zu machen. Die Kinder finden im Bewegungsraum Materialien, Zeit, Raum, Anregung und Anleitung zur Bewegung.

Bistro

Die Ernährung hat einen erheblichen Einfluss auf den Gesundheitszustand und das Wohlbefinden. Deshalb verwenden wir in unserer Küche hauptsächlich frische Lebensmittel. In gemütlicher Atmosphäre können die Kinder genussvoll essen.

Der Tag beginnt mit einem Frühstücksbuffet für alle. Für unsere Tageskinder gibt es täglich ein frisch gekochtes drei-Gänge-Menü. Das Vermitteln von Esskultur und Tischmanieren, ist für uns während der Essenszeiten, ein wichtiges Anliegen. Beim gemeinsamen Einnehmen der Mahlzeiten pflegen wir das soziale Miteinander und schaffen einen weiteren Raum für Gespräche und Austausch. Dabei erfahren die Kinder auch ein Grundverständnis über gesunde Ernährung und Lebensmittel. Die Wünsche der Kinder werden bei der Essensplanerstellung mit einbezogen.



Hier wird zurzeit an neuen Ideen gearbeitet.
Die Bedürfnisse der Kinder haben sich verändert. Diesen veränderten
Bedürfnissen möchten wir nachspüren und unser Raumangebot
entsprechend anpassen oder Bewährtes bewahren.

Bibliothek
Sinnesraum
Werkbereich
Forscherwerksatt

Externe Angebote

Kinderkirche

Die älteren Kinder haben einmal im Monat die Möglichkeit die Kinderkirche zu besuchen, diese findet im Wechsel in der katholischen – oder evangelischen Kirche statt. Die Kinder werden von einer/einem ErzieherIn begleitet. Der kindergerechte Gottesdienst wird gemeinsam von beiden Kirchengemeinden gestaltet. Alle Kindertageseinrichtungen der Kerngemeinde nutzen dieses Angebot.

Englischprojekt**

Ab dem zweiten Lebensjahr haben die Kinder die Möglichkeit über eine Sprachschule die englische Sprache kennen zu lernen.

Musikschule**

Die Musikschule bietet für Kinder ab zwei Jahren, einmal wöchentlich musikalische Früherziehung an. Die Kinder sind zwei Altersgruppen zugeteilt.

Psychomotorik Gruppe**

Einmal wöchentlich findet die Psychomotorik Gruppe für Kinder, ab dem zweiten Lebensjahr statt.

** Kostenpflichtig

Die Anmeldung und Abrechnung erfolgt direkt mit den externen Anbietern. Nähere Informationen gibt es über den Anbieter oder im Kinderhaus.



Stichworte:

Sauberkeitsentwicklung und Pflegesituation

Sexualerziehung

Material und Raumgestaltung

Übergänge von der Grundschule in weiterführende Schulen

Stand, 19.05.2021

*Wir freuen uns, wenn Eltern das
Tra- Um Schloss*

*als eine Begegnungsstätte nicht nur für Kinder, sondern auch für
Eltern sehen und
sich an den Elternabenden, Festen und sonstigen Aktivitäten rege
beteiligen.*

*Zum Wohle der Kinder wünschen wir uns eine aktive Zusammenarbeit
und hoffen,
dass Eltern sich mit uns für
eine gute pädagogische Arbeit einsetzen.*

Das Tra-Um Schloss Team